

9. Herr Direktor Vogler (München) betonte, daß die **taufmännische Ausbildung des Uhrmachers**

eine sehr wichtige Ergänzung der Fachausbildung darstelle. Es solle in Kreisen der Praktiker nicht geglaubt werden, unsere Berufsschüler seien zu unreif für derartige Dinge. Das große Verständnis und die rege Beteiligung an diesem Unterricht beweisen das Gegenteil. Herr Vogler schlug vor, die Bücher in einfachster Weise anzulegen und einmal dazu überzugehen, recht praktische Geschäftsvorfälle bzw. einen Buchungsgang für Uhrmacher zusammenzustellen. Nach Mitteilung des Herrn Raumann sind solche Geschäftsvorfälle bereits durch Herrn Koch ausgearbeitet und werden demnächst den Herren Fachlehrern zugestellt. Eine Kommission wurde beauftragt, im Einvernehmen mit Herrn Koch diese Arbeit fertigzustellen.

10. Die Lehrprobe, welche das Interesse aller Kollegen gefunden hätte, mußte wegen verschiedener Schwierigkeiten leider ausfallen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, für das kommende Jahr diesen Gedanken unbedingt durchzuführen.

11. Der weitere

Ausbau der Fachlehrer-Vereinigung

sollte insbesondere in Richtung eines engen Zusammenschlusses, einer lebhaften Mitarbeit aller Herren Fachlehrer erfolgen. Den wenigen Herren, die sich bisher an diesen Bestrebungen beteiligt hatten, wurde der besondere Dank der Vereinigung ausgesprochen, verbunden mit dem Wunsche, daß auf eventuelle Anfragen in absehbarer Zeit auch Antworten erfolgen möchten. Um die Veröffentlichungen der Fachlehrer-Vereinigung bestimmt an alle Herren gelangen könnten, wird in Zukunft der Zentralverband anschließend an seine Mitteilungen auch die der Vereinigung in allen Fachzeitschriften bringen.

12. Der vereinfachte

Lehrplan-Entwurf

von Herrn Gruber (Kürnberg), welcher unmittelbar vor der Tagung den meisten Herren als Sonderdruck zugegangen war, konnte wegen vorgehrittener Zeit nicht mehr ausführlich besprochen werden. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß bei der Wichtigkeit der Sache eine debatteloze Annahme, wie sie Herr Linnarth (Köln) vorschlug, doch nicht zu empfehlen sei. Es wurde angeregt, daß der größere Kreis auch noch die Vorschläge eingehend prüfen sollte, und als Zeit hierfür wurde der Sonntagvormittag bestimmt.

Von 9 bis 12 Uhr vormittags wurde denn auch dieser Entwurf eingehend durchgesehen und unter ganz unwesentlichen Änderungen als brauchbar angenommen. Eine diesbezügliche Entschlieung sprach sich dahin aus, daß der Lehrplan der Freunde der Schule nach wie vor unser Lehrplan bleibe, daß aber der vereinfachte Lehrplan gerade für die kleineren Schulen als sehr zweckmäßig empfunden werde und in Zukunft als Anhang zu dem oben erwähnten Lehrplan gegeben wird. Den weiteren Wunsch, einen Lehrplan mit Wochenzielen und nach Fächern für die vier Lehrjahre im Sinne der Konzentration aufzustellen, versprach Herr Gruber (Kürnberg) in allernächster Zeit zu erfüllen.

Zurückblidend auf die Arbeit der Fachlehrer-Tagung darf festgestellt werden, daß jeder Teilnehmer mit außerordentlicher Befriedigung die Tagung verließ, mit der Ueberzeugung, daß gearbeitet wird, daß es aber auch für jeden gilt, weiterzuarbeiten und mitzuarbeiten zugunsten der Ausbildung und Hebung des Uhrmacherstandes.

Der Begrüßungsabend

Im großen Festsaale des Messehofes hatte sich Sonntagabend, abends 8 Uhr, eine große wogende Menge Kollegen aus allen, auch den entferntesten Gauen Deutschlands mit dem Vorstand und den Ehrengästen eingefunden. Ein Winken und Begrüßen herüber und hinüber auf allen Seiten, die von den verfloffenen Reichstagen her vertrauten und bekannten Gesichtern tauchen auf, es gibt freudige Wiedersehen, und mancher herzliche Händedruck wird getauscht. Auch die Damenwelt ist stark vertreten, ein Beweis, daß es vielen Kollegen noch möglich war, Frau oder Töchterchen auf die Rheinfahrt mitzunehmen. Sie haben es sich ja auch redlich verdient, die treuen Helferinnen im Lebenskampf der meisten Kollegen, und dankbar haben wir ihre Gesichter leuchten in Erwartung der vielleicht nie gehörten oder gesehenen Dinge.

Die vom Vorstand zeitweilig gehegten Befürchtungen, daß sich der Saal für diese Veranstaltung als zu groß erweisen würde, wurden glänzend Lügen gestraft, das Gegenteil war der Fall, immer neue Kollegen und Gäste strömen herein, und als die Kapelle zum ersten Musikvortrag einsetzt, kann der bekannte Apfel nicht mehr zur Erde. Köln und der schöne Rhein haben ihre Anziehungskraft aufs neue bewiesen; der Besuch der Tagung dürfte auch in bezug auf die Besucherzahl seinen Vorgängern in nichts nachstehen.

Nachdem als Einführung ein flotter Marsch und ein Walzer von Strauß verklungen ist, und ein Musikvortrag „Rheinischer Sang“, bei dem der Refrain kräftig mitgesungen wurde, den Kontakt mit der Kapelle hergestellt hat, besteigt der Vorsitzende der Kölner Uhrmacherinnung, Herr Worringen, das Podium, um alle lieben Gäste und Kollegen mit echt rheinischem Humor und ebensolchen Redewendungen im heiligen Köln und am deutschen Rhein herzlich willkommen zu heißen. Als sich der Beifall gelegt, erscheint im historischen Kostüm, mit dem traditionellen Dreschflegel in der Hand und der Pfauensieder auf dem Barrett, in rotem Wams und Schnüren die charakteristische Figur des „Köllchen Buern“ (Kölnischen Bauern), um in wohlgestellten Verfen Männlein und Weiblein am Rhein und seiner Vaterstadt herzlich willkommen zu heißen.

Darauf folgen, meisterhaft und mit Verständnis vorgetragen, einige Massenchöre der vereinigten Tischler- und Schuhmacherinnungen von Köln: „Abendfrieden am Rhein“, „Frühling am Rhein“ und „Mädlein am Rhein“. Man muß sie gehört haben, diese Lieder, Berlen aus dem Kranze der rheinischen Sammlung, um die Stimmung mitempfunden zu können, die von ihrem Vortrage und dem schönen Text ausströmen. Meisterhaft und in gefühlvollster Weise verstanden es diese Sänger vom Rhein, sich in die Herzen der Anwesenden hineinzusingen, alle im Herzen bei vielen oft sehr tief und verborgen liegenden Gefühle und Regungen, der Liebe, des Hoffens, Sehnsens und der geheimen Wünsche zu wecken.

Lauter, dankbarer Beifall lohnte die waderen Sänger, der sich erheblich steigerte, als sie bei einem nochmaligen Auftreten unter anderen schönen Rheinliedern die „Loreley“ in zu Herzen gehender, nie gehörter neuer Vertonung hören ließen.

Hierauf folgten Vorträge eines rheinischen Humoristen, die mit ihrem derben Humor und der bezwingenden Komik Heiterkeitsstürme auslösten. Gemeinsame Lieder, bei denen nach rheinischer Art im Refrain feste geschuntelt und geschaukelt wurde, ließen die Stimmung immer besser und lustiger werden. Der gute Wein tat sein übriges, und mancher sonst sehr in sich gekehrte Kollege taute, angefeuert vom allgemeinen Frohsinn, auf. Den Vogel schoß jedoch an diesem Abend das Original Rheinische Duettistenpaar Schnitzler und Overharts ab, wie nicht anders zu denken, ein sehr kleiner dider und ein langer schlanker Jüngling, die in ihren grotesken Verrenkungen, mit ihren zwerchfellerstütternden Wäsen, die teilweise auf uns Uhrmacher umgestellt waren, und ihren Duetten in rheinischer Mundart und hochdeutsch die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen ließen. Sie holten sich am Schlusse sogar einen Kollegen von der Ostseeküste zur Mitwirkung aufs Podium, der einige Zeit vorher in humorvoller Weise, mit Sehnsuchtsstränen in den Augen und herzlichem Schluchzen der anwesenden rheinischen Damen, mehr aber noch seiner ersten unvergessenen Liebe am schönen Rhein vor dreißig Jahren in beredten Worten gedacht hatte. Es war rheinische Stimmung, wie man zu sagen pflegt, und allgemein wurde bedauert, daß der schöne Abend im Interesse der am nächsten Tage zu eröffnenden Tagung ein für viele leider zu frühes Ende fand. Ein Stündchen wurde versuchsweise noch auf beschränktem Raume von den ganz Wütigen das Tanzbein geschwungen, dann trennte man sich, nicht zuletzt in froher Erwartung der Dinge, die uns am Dienstag der Rheinische Abend bescheren sollte.



BRIEF-ADR. C. FILIUS-BERLIN C19 TELEGRAMM-ADR. UHRENIAGER-BERLIN.

Ob Taschenuhr .: Ob Armbanduhr .: Von Filius nur...